Waldcamp 16.-18.9.2020 mit einer 8. Klasse

- Reflexion und erste Hinweise für weitere Camps -



Abb. 1: Zum Glück schönes Wetter :)... Regen bedeutet : Tarp-Bau für Fortgeschrittene Foto: Raabe

Die folgende Auswertung ist eine kritische Reflexion der Planung, Organisation und Durchführung des ersten Waldcamps innerhalb des Systems Schule vor dem Hintergrund einer abgeschlossenen Weiterbildung Wildnispädagogik.

Der Bericht soll mir selbst den Blick schärfen für weitere Wildnis-Tage und stellt die Frage, worauf es ankommt. Er ist <u>keine Anleitung</u> für Kolleg*innen. **Es handelt hier sich um geteiltes Wissen, das vielleicht Lust macht, die nächsten Wald-Tage zusammen mit Jemandem aus der Wildnispädagogik weiter zu führen.** Personelle Ressourcen sind an der Schule vorhanden. Weiteres: Unter "IV. Ausblick".

Zum Konzept siehe → "Konzept Waldcamp"

Δ

I. Voraussetzungen

Wie es zum ersten Waldcamp kam

Frau Schumann und ich fanden uns 8 Monate vorher zufällig in einem Gespräch im Lehrerzimmer. Schon lange wollte sie einige Tage mit der Klasse im Wald verbringen und hatte zuletzt Kontakt mit einem externen Anbieter aufgenommen. Das Programm war aber mit einer Drinnen-Übernachtung verbunden, das war keine Option für sie. Von der Ausrichtung her ging es um Naturerlebnispädagogik. Ihre Klasse beschreibt sie als zur Hälfte an Naturthemen interessiert. Mit dem Wunsch nach mehr Naturerfahrung und mehr -wissen fernab von PC-Spielen, Smartphone-Konsum und bestimmten Ernährungsgewohnheiten ging es der Kollegin auch immer wieder um die Verbesserung des sozialen Miteinanders.

Für mich ergab sich durch das Gespräch hingegen die Gelegenheit, ein erstes mehr oder weniger wildnispädagogisches Projekt zu planen, außerschulische Rahmenbedingungen, wie z.B. Kontakte, Waldstück und Verträge zu organisieren und die Tage mit durchzuführen. Die Weiterbildung Wildnispädagogik war gerade abgeschlossen. Mir war klar, dass es bei den wenigen Stunden an der Schule und anderen Aufgaben außerhalb unterm Strich einen enormen Aufwand bedeuten würde, weil es auch um den gemeinsamen Aufbau eines Fundaments für ggf. weitere Waldtage ging. Doch die Bemühungen waren und sind mir die Sache wert.

Somit bestand eigentlich die Chance, dass es zu unser beider Vorhaben werden würde. In großen Teilen war das auch so. Unser Programm hatte einen gemeinsamen Ausgangspunkt, es war dennoch ein Kompromiss aus verschiedenen Vorstellungen und den Voraussetzungen, welche die Schüler*innen und auch die Klassenlehrerin und ich selbst mitbrachten.

Aus den Hinweisen im Laufe des Berichts wird deutlich, an welcher Stelle man besonders achtsam vorgehen sollte.

Die Kinder der Klasse 8b

An dem ersten Waldcamp im September 2020 beteiligten sich 19 Schülerinnen und Schüler¹, darunter 3 Kinder mit sozial-emotionalem Förderbedarf (einer davon mit Schulbegleitung), 7 Schüler*innen, die nicht hier in Deutschland geboren sind, teils syrischer, polnischer und sudanesischer Herkunft, viele mit Fluchterfahrungen und Entwurzelung.

Es war unklar, welchen Einfluss das Waldcamp auf jene Kinder haben würde. Die Kinder mit sozial-emotionalem Förderbedarf benötigen eine klare Struktur, auch im Tagesablauf. Auch hier entstanden Fragezeichen, was uns erwartete. Ich selbst kannte die Klasse kaum, etwa über ein ½ Jahr im Fach Chemie, was aber schon länger zurück lag und vier Kinder aus dem WPK "Naturtagebuch".

II. Vorbereitungen und Inhalte mit Ablauf

Um die Planungen rund um das Waldcamp zu erleichtern, verbrachten die Kollegin und ich Ende Juli bereits eine Nacht in unseren Tarps in der Pretzetzer Landwehr. Die Übernachtung war im Nachhinein eine sehr gute Sache. Wir sprachen in Ruhe über die Kinder. Ich schaute, welche Möglichkeiten der Wald uns bietet. Von Adlerauge-Spiel bis Wildnisklo gewannen wir eine Vorstellung, was wie noch zu tun ist. Alle anderen Vorbereitungen sind dem letzten Teil des Konzepts zu entnehmen.

Unter Beachtung der vier Säulen ² werden in diesem Camp berücksichtigt:

1. Fertigkeiten – Können und Selbstbewusstsein (F):

- Schutz vor Nässe/Kälte/Wind
- Feuer machen; Holzkunde; Messerkunde; Schnitzen
- Tarnen und Schleichen

2. Gemeinschaft (G): Soziale Kompetenz fördern:

- Kommunikation und Zuhören
- Wir-Gefühl
- Teamarbeit, (Geschichten aus der Natur)
- Spaß und Spiele

¹ Auch wenn die Kollegin und ich in diesem Projekt mehr oder weniger als Mentorinnen aufgetreten sind, bleiben wir Lehrerinnen des Systems, so wie die Kinder auch weiterhin Schüler*innen und Schüler sind.

² Details siehe Konzept "Waldtage"; in Anlehnung an Wildnisschule Wildniswissen "Klassenzimmer Natur", veränd.. Hier wird von "Vier Kernelementen" gesprochen. https://www.wildniswissen.de

3. Wahrnehmen (W) Aufmerksamkeit und Achtsamkeit ausbilden:

- Orientierung
- Konzentrationsfähigkeit
- Bewusstsein
- natürliche Gefahren

4. Naturstudium/Naturwissen erfahren (N):

hier. Tier- und Spurenkunde

Grob geplanter Ablauf:

Mittwoch:

- 1. Hinfahrt Radtour mit Besuch einer Badestelle in Siemen (bis Mittag)
- 2. Einrichten eines Camps:(alle Punkte F/G/W)
 - gemeinsames Einrichten des Platzes mit Tarps incl. natürlicher Waschgelegenheiten.
 Dabei Entwickeln eines geeigneten Unterschlupfes zu Zweit, Schaffen natürlicher Waschplätze
 - 1. Übernachtung; Optimierungsmöglichkeit am nächsten Tag (N)
 - arbeitsteilige, wechselnde Gruppen: Feuer/Holz Kochen Ordnung
 - Essenszubereitung mit gesunden Lebensmitteln
- 3. Erkundung der Umgebung, Verhaltensregeln (W/G)

Mittwoch bis Freitag durchgehend:

- 1. neben dem Campleben und 2. Übernachtung
- 2. Redekreis mit Erfahrungen und Eindrücken aus der Nacht (G)
- 3. Aktivitäten aus der Wildnispädagogik, z.B.
 - Orientierung ohne Karte: wie findet man den Weg zurück: Landmarkenorientierung, Sonnenstand (W)
 - Adlerauge (peripheres und fokussierendes Sehen im Gelände)(W/G)
 - Kartieren (sich in einem bekannten Waldstück orientieren, ein bestimmtes Tier finden und den Ort als Geländekarte fortsetzen) (N/W/G)
 - Trommellauf (akustische Orientierung in der Dunkelheit) (W)

Freitag:

- 1. Besuch vom WPZ: (Herr Einhorn) am letzten Tag: (N/W)
 - Bedeutung des Waldes und Spurensuche
- 2. Einführung Umgang mit dem Schnitzmesser für's Stockbrot (F)
- 3. Abschlussrunde mit Eindrücken (G)
- 4. Platz aufräumen (G)
- 5. Rückfahrt mit dem Fahrrad ab 15.00 Uhr

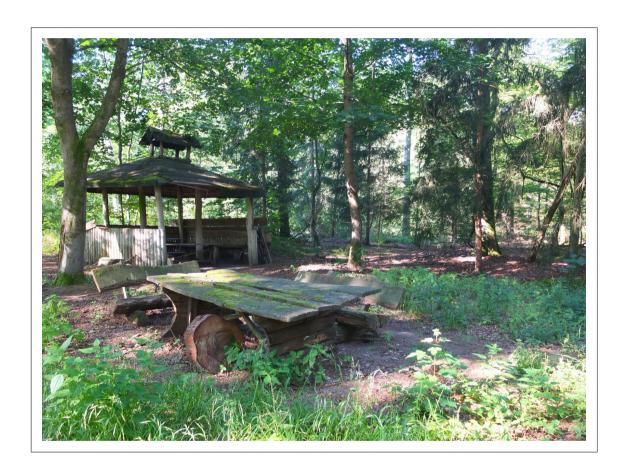


Abb. 2: Überdachte Feuerstelle mit Sitzmöglichkeit in der Runde; dahinter können Tarps aufgebaut werden; nicht zu sehen: die abschließbare Hütte (Foto: Raabe)

III. Erfahrungen Waldcamp und erste Hinweise

Die Komfortzone verlassen - aber nur mit Koffer, Federbett und Insektenspray







Abb. 3: Hotel ist etwas anderes. Wo ist der Kühlschrank? Abb. 4: Waschstation und Equipment für das Wildnisklo Abb. 5: Sicher ist sicher – mit Feldbett traue ich mich...muss nur noch unter die Plane passen. (Fotos: Raabe)

Kunst des Fragen-Stellens? - Impressionen

Zwischen Dranbleiben und Aufgeben:

Der Aufbau der Tarps lief schon auf vollen Touren. Nur mittendrin saßen zwei Jungen gefrustet auf ihren Planen. "Wir schlafen heute Nacht einfach unter der Folie. Keine Lust." Eigentlich wollten die beiden auch gar nicht dabei sein. Schritt für Schritt packten sie es dann doch zusammen - mit der Kollegin.

Nachdem der Tarpaufbau bei allen super klappte musste noch ein Waschplatz hergerichtet werden

Und sie stehen, warten, laufen hinterher, bis die erwachsene Begleitung es vielleicht selbst nicht mehr aushält, weil einige Mädchen einen Augenblick so hilflos wirken. Man könnte als "Lehrer" Vorschläge machen oder einfach Anweisungen geben, so wie man es kennt. Aber nein.

"Was ist euch beim Waschplatz wichtig? Wie zieht ihr die Plane nun?"Überlegen und probieren...

"Aber an der Stelle kann man uns noch sehen!" – Und jetzt? – kein Plan.

Die Schultern hängen wieder. Die Blicke suchen das Weite zwischen den Baumstämmen.

Kann denn keiner einfach verraten, wies geht? Tante Google hat Urlaub.

"Die Schnur reicht nicht und alle anderen sind verbraucht."

"Was schafft denn noch Verlängerung?" . Die Kollegin guckt genervt. Sie hätte doch noch was mitgebracht, wenn……

"Ja, Schnüre drehen aus Brennesselfasern wäre eine Möglichkeit", meinte die andere – das dauerte nun doch zu lange. Aber da war ein bisschen (wenig natürliches) Malerkrepp zu finden und die Mullbinden in einem abgelaufenen Erste-Hilfe-Kasten. "Was könnt ihr damit tun, um eure Sache nun anzugehen?" Improvisation gehört immer mit dazu.

Wie finde ich den Weg zurück aus dem Wald³

Die Klasse war am Abend noch unterwegs, miteinander sprechend, zwei voran, die gedanklich woanders waren. Viele andere hinterher, ein bisschen so wie in unserer Gesellschaft...:)

Dann eine Frage von ganz hinten: "Wisst ihr, wo wir jetzt sind? Nee, aber wir kommen schon irgendwie zurück." -

"Wo stand denn eigentlich die Sonne als wir loszogen? ….Und kann man irgendetwas hören?" Von besonders Wachsamen wurde Südwesten genannt und die Richtung der Straße geortet. Jemand entdeckte in der Ferne das Transportfahrzeug im Camp. -Erste Übung in Achtsamkeit…

³ Hinweis: Absichtsloses Gehen, einzeln mit seinem ganzen Körperradar wäre hier etwas anderes gewesen.):

- ➤ Wenn man etwas als eine der schwierigsten Aufgaben empfunden haben könnte, dann diese: Nicht gleich alles vorzugeben und den Moment abzupassen, wann mehr nötig ist. Dazu muss man die Kinder kennen.
- > Offenbar lernen auch die Erwachsenen...wenn sie denn wollen, nämlich geduldiger zu sein und mit Kompromissen zu leben.
- Es wirkte auf mich manchmal befremdlich wie schnell einige Kinder anfangs aufgaben und wie oft man sie motivieren musste, die Dinge selbst anzupacken. Da waren wir uns beide einig. Doch am Ende zogen die Kinder es dann doch durch! Wie oft machen sie diese Erfahrung im Alltag?

Ängste und Unsicherheit als Lerngelegenheit

Auch wenn einige Schüler*innen Angst vor der Nacht hatten und auch vor vielen Insekten und Spinnen, so störte sie in den Nächten nicht, dass so manch größeres Tier wie Wildschwein und Waschbär gemütlich durch ihr Camp schlenderte.

Auch Kälte kann angstauslösend sein. Wir hatten in der 2. Nacht 3°C (!) und versorgten die Kinder mit zusätzlichen Decken. Einige Tarps mussten nach der 1. Nacht bereits angepasst werden.

Ein weiterer Punkt war, dass bis auf uns Erwachsene kaum jemand eine Uhr bei sich trug. Das verunsicherte einzelne Kinder. Sie suchten immer wieder nach Orientierung, wann nun Essens- und Schlafenszeit sein könnte.

- ➤ Die Ängste, die auftraten, sind immer auch zum Lernen da gewesen und wurden von den Erwachsenen nicht "abgetan". Ein Fund einer toten Schlange (hier Ringelnatter) kann Anlass sein, über die Ungefährlichkeit zu sprechen.
- ➤ Der richtige Umgang mit Zecken und dem Schutz durch geeignete Kleidung, Absuchen an den gefährdeten Körperstellen bedeutet Achtsamkeit mit natürlichen Gefahren.
- ➤ Bei einem Herbstcamp: Umgang mit Kälte Hauptwindrichtung, Zugluft, Taubildung bei zu hohen "Dächern" vorher ansprechen. Im Elternbrief: Der Schlafsack darf nicht eng am Körper sitzen.
- Ein paar Tage mehr, und die Kinder würden eine Sonnenuhr bauen oder sich im Frühjahr an der Tagesperiodik des Vogelgesangs orientieren.

Arbeitsteilige Gruppen

- ➤ Die beschriebenen Aufgaben (Feuer/Holz Kochen Ordnung) erscheinen nach wie vor sinnvoll. Sie sind eine Anpassung an diese 8. Klasse.
- ➤ Sollten in Zukunft mehr als 2 ½ Tage vorgesehen sein, ist es sinnvoller, die Gruppenzusammensetzung über einen ganzen Tag zu belassen, um mehr Übung und Ruhe hinein zu bringen.
- Freie Zeit für die anderen SuS: Nicht alle Schüler*innen waren bei den Aufgaben eingeplant. Sinnvoll und wertvoll oder freiwillige Angebote schaffen? s.u.

Ernährung

Mitgebrachte Süßigkeiten, Chips und Fast Food waren tabu und wurden bis zur Abreise eingesammelt. Das ist auch deshalb sinnvoll, weil wir uns als Gäste im Zuhause von Wildschwein und Waschbär befanden.



Autorin/Fotos:: Heike Raabe



Abb. 6/7: Auf Feuer kocht es sich völlig anders als auf dem E-Herd. Plötzlich geht alles ganz schnell. Timing und Erfahrung! (Fotos: Raabe)

Leise hörte man sie vor sich hin sprechen: "Schmeckt echt nach Gemüse…". Die Kinder probierten. Aber für einen 2. Teller Gemüsesuppe waren sie oft aber nicht bereit, weil sie es nicht so kennen wie sonst.

Auch Couscous mit Tomaten und Kräutern war nicht allen bekannt und wurde nur zögerlich angenommen.

➤ Sie akzeptierten aber Stockbrot mit Kräuter-Quark (incl. einigen Wildkräutern, wie sie im Wald zur der Zeit noch vorkommen: Giersch, Gundermann) oder Kräuterbrötchen morgens über der Glut gebacken.

- ➤ Gut ist, wenn man nicht gleich nur zu den ganz gesunden Lebensmitteln greift, sondern eine Mischung anbietet, um die Annahme von Ungewohntem zu erleichtern.
- ➤ Kochen, natürlich, aber was geht schnell und ist gut kombinierbar, lässt sich gut aufbewahren bzw. wieder mitnehmen? Wenn mit www.chefkoch.de Rezepte gesucht und Mengenangaben berechnet werden müssen, sollte man weniger verwenden als für (erwachsene) Personen angegeben.
- ➤ Bei der Lebensmittelauswahl sollte einem klar sein: Wir bringen etwas von "Außen" in den Wald ein, weil wir uns mit Waldkräutern und Wild nicht versorgen können. Immer sollten auch regionale Produkte mit auf dem Speisezettel stehen.
- ➤ Idee: Je nach Gruppe könnten regionale Produkte bzw. Rezepte auch Gegenstand des HW-Unterrichts sein.

Das Feuerteam und die Kochgruppe hatten manchmal noch Schwierigkeiten, sich zeitlich und feuertechnisch abzusprechen. Die Holzgruppe hatte nicht immer Lust loszuziehen, um Brennstoff zu suchen. Dadurch dauerte manches länger. Diese Zeit auszuhalten, statt steuernd einzugreifen, war eine Herausforderung für die Lehrkräfte.

- ➤ Einweisung Holz für alle am Anfang
- Aushalten, wenn es nicht gleich so läuft, wie wir Erwachsenen uns das so vorstellen.

Umgang mit Zeit, wenn nicht alle etwas zu tun haben

Dadurch dass die KL und Hauswirtschaftslehrerin vom großen Hunger der SuS ausging, wurde sehr viel Gemüse geschnipselt und geköchelt. So verging viel Zeit im Camp mit mitgebrachten Sachen. Für die Gruppen sicher eine wichtige Erfahrung des Miteinanders und Füreinanders. Einige Schüler*innen nutzten die Zeit in ihren Tarps für Unterhaltungen, einige aber schienen an der Feuerstelle zu warten, bis etwas passiert oder auch nicht. Angesichts der Corona-Zeit und den Entbehrungen räumten wir mehr Toleranz ein.

Auch während des Kartierens (s.u.) war eine Gruppe unterwegs, die andere wartete fast eine ³/₄ Std. Jüngere Kinder (5./6. Klasse) wüssten sich im Wald zu beschäftigen und würden vielleicht sogar absichtslos umherstreifen.

- Wie viel Spielraum lässt man in ungeplanter Zeit?
- ➤ WP könnte in Zukunft auch mehr in der Zwischenzeit anbieten, auch wenn es nicht angenommen werden muss: Schnitzen, Schnüre drehen, Spuren suchen mit jenen, die Lust haben.
- > In Zukunft sollte die Campzeit in den Folgetagen weniger Raum bekommen.

Ausgewählte wildnispädagogische Aktivitäten und Kernroutinen

Die ausgewählten Aktivitäten und Kernroutinen wurden von mir in Absprache mit der Klassenlehrerin zusammengestellt.⁴. Manchmal benötigte ich ihre Einschätzung, da sich eine 8. Klasse nicht mehr jedem Spiel stellt. Letztlich wurde mehr vorbereitet, da wir die verschiedenen Stimmungen und Tagesformen berücksichtigen wollten.

Wahrnehmung – Fertigkeiten und Gemeinschaft spielten im Folgenden wieder eine Rolle.

Adlerauge (W): Die Kinder erfahren, wie Adler und Bussard sich in der freien Wildbahn mit ihren Augen orientieren und über große Entfernungen kleine Bewegungen erkennen können. Es handelt sich um ein Versteckspiel, bei dem ein "Adler" in seinem Nest wartet, bis sich alle so versteckt haben, dass sie ihn hinter ihrem Versteck noch erkennen können. Peripheres und fokussierendes Sehen stehen im Vordergrund; Entdeckt werden durch Bewegung und ungeeignete Tarnfarben können Ergebnis sein.

➤ Dieses Spiel wurde mehrmals in die Abläufe eingebunden, brachte Spaß auch in der 8. Klasse. Es belebt, aber konzentriert auch; könnte die Kernroutine "Sitzplatz" mit vorbereiten. Hier wurde von einer Schülerin z.B. auch eine tote Ringelnatter im Waldboden beim Warten entdeckt.

Ein-Streichholz-Feuer (F/G): In kleinen Gruppen wird ein kleines Tipi-Feuer aus Birkenrinde, Reisig und kleinen Hölzern errichtet und mit nur einem Streichholz in der Mitte entzündet. Die Windrichtung ist hier entscheidend und die Zusammenarbeit der Gruppe. Das Ein-Streichholz-Feuer konnte auf dem steinigen Waldweg einer Lichtung leider wegen der aktuellen Waldbrandgefahr (und Funkenflug wegen Wind) nicht ausprobiert werden.

Dank der Birkenrinde und ihres Betulins hätte es dafür aber sogar im Regen geklappt. Kurzfristige Absprache mit dem Förster.

Trommellauf (W): Im fast Dunklen wird an einem 100 m entfernt liegenden versteckten Ort in langsamen Takt eine obertonreiche Schamanentrommel angeschlagen. Die Kinder versuchen - eigentlich auch mit verbundenen Augen – die Trommel zu finden, sich dann zu setzen. Warten und lauschen, bis Jede-/r angekommen ist.



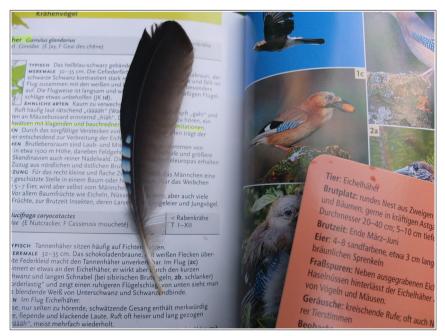
Abb. 8: Foto: Raabe

⁴ J. Young/E. Haas/E. McGown (2017, dt. Ausgabe): Grundlagen der Wildnispädagogik - Mit dem Coyote-Guide zu einer tieferen Verbindung zur Natur, Buch 2 – Handbuch der Aktivitäten, Biber-Verlag, Extertal

Hier gab es noch keine Erfahrungen mit Kindern. Innerhalb der WP-Ausbildung waren die Bedingungen so, dass sie für Schüler*innen aus Gründen der Verletzungsgefahr nicht geeignet sind. So sollten sich die Kinder z.B. nicht auf allen Vieren durch den Wald bewegen (Erdnester Wespe, Brombeeren → Wundstarrkrampf).

- ➤ Hier ist es für die WP wichtig, den Kindern vorher nochmal zu verdeutlichen, dass es nicht darum geht, wer die Trommel als erste(r) erreicht hat, sondern von den meisten Eindrücken berichten kann!
- ➤ Viele Schüler*innen setzen sich bei Ankunft nicht, obwohl es vorher so angekündigt wurde, um danach in Ruhe dem Klang der Obertöne zu lauschen, sondern blieben stehen und warteten, was als Nächstes passiert. Vielleicht zuvor 2 oder 3 große Decken auslegen und geduldig dranbleiben.
- ➤ Es gab 2 Schüler, die mit dem Unbewussten, das die Trommel auslöst vielleicht nicht gut umgehen konnten und kommentierten mit verstellten, singenden Stimmen das Geschehen. Hier könnte es vielleicht sinnvoll sein, die Teilnahme vorher frei zu stellen.

Kartieren (N/W/G) Wie macht man sich ein Bild vom Gelände, merkt sich wichtige



Strukturen und Besonderheiten? Und wie beschreibt man das anderen SuS?

Autorin/Fotos:: Heike Raabe

Vorbereitend entstand eine Karte mit einer sehr groben Geländezeichnung und mit einigen wenigen Fotos an markanten Stellen zur Orientierung. Innerhalb des Geländes wurde ein Eichelhäher - Modell in einem Baum versteckt. Das Tier galt zu entdecken. der Standort sollte für eine 2.

Abb.9: Foto: Raabe

Gruppe genau beschrieben werden können, indem die Karte vorher vervollständigt werden sollte. Auch diese Gruppe musste den Vogel auf Grundlage der Beschreibung ebenfalls finden. Die Bestimmung des Vogels gelang über eine Feder, die auf dem Waldweg gefunden wurde. Der Vogel war in einem Baum befestigt.

Kernroutinen: Gemeinsamer Kreis/Geschichten erzählen (G): Einmal gelang es uns am ersten Morgen, von den Erlebnissen der Nacht zu berichten. Einige machten den Anfang. An weiteren Tagen wäre bestimmt noch mehr gekommen, weil es einfach ein bisschen Mut und Routine braucht. Kinder, die noch jünger sind, empfinden das oft nicht als Problem.

Kernroutine Danksagung (G): Danke klingt in unserer Gesellschaft immer noch schwierig. Es ist mit Demut verknüpft. Häufig wird es mit Unterwürfigkeit in Verbindung gebracht und auch so gedeutet. "Danke" kann aber auch eine leere Höflichkeitsformel bleiben oder einfach nicht gewohnt sein. Dankbarkeit kann auch in Gesten und Aufmerksamkeiten ausgedrückt werden. Um auch im Wald dankbar zu sein, muss ich den Raum für besondere Erlebnisse haben, um berührt zu werden, möglichst früh im Leben. Eine Danksagung oder ein anderes Ritual hat leider nicht stattgefunden. Dazu waren die Tage sehr kurz a.) für jene, die Wald zu wenig kennen und bisher erlebt haben. b.) Außerdem brauchen Routinen Zeit. Sich Draußen zu arrangieren, kostete die Kinder in den 2 Tagen viel Energie und brachte viel Gewusel. Druck wäre hier das falsche Mittel gewesen.

- > Schon früh im Kindesalter berührt zu sein und sich daraus im Danken zu üben und kreative Möglichkeiten dafür zu finden, sollte auch im System Schule mehr verfolgt werden.
- ➤ Wichtige Frage: Wie wollen wir Gemeinschaft leben, welche die umgebende Natur im Waldcamp mit einbezieht? Rituale finden! Und da geht sicher mehr als mit dem Essen zu beginnen, erst wenn alle da sind. Vielleicht kann man hier auch die Schüler*innen in den Tagen mit einbinden, welche Ideen sie dazu haben.



Abb. 10: Stockbrotbacken darf natürlich nicht fehlen. Danke für das Erlebnis

des gemeinsamen Zusammenseins:)

Foto: Raabe

Zweistündiger Besuch vom Waldpädagogischen Zentrum (Herr Einhorn) (N/W)

Um noch Einiges über den hiesigen Wald zu erfahren, hatte sich Herr Einhorn vom WPZ Oerrel bereit erklärt, für 2 Stunden mit den SuS durch den Wald zu gehen.

Die Themen wurden vorher abgesprochen. Da die Kartierung und Suche des Eichelhähers am Tag zuvor länger dauerte als erwartet, ergaben sich keine Spuren und Zeichen, die die Kinder hätten zeigen können, um darüber etwas zu erfahren. So entdeckten wir einige Spuren "unterwegs", z.B. auch einen Dachsbau.

Andere Themen waren:

- Bedeutung des Waldes allgemein
- Warum der Wald hier sich selbst überlassen bleibt
- Wirkung von sommerlicher Trockenheit auf den Wald
- Zeichen und Spuren: (Reh, Hirsch, Schäden durch Forstmaschinen; Dachsbau-Entdeckung, Ringelnatterfund (Greifvogel-Beute mit Spuren)



Abb. 11: Unterwegs mit Herrn Einhorn. Er arbeitete nicht nur bei den Landesforsten, sondern war lang allein in Wäldern unterwegs. Er zeigte uns z.B. auch den Lauf eines geschossenen Rehs.

Foto: Raabe

III. Rückmeldung der Schüler*innen/ Resumee

Nach Rückmeldung der Schüler*innen in der Abschlussrunde waren die **Aktivitäten** insgesamt o.k. bis gut und auch in Zukunft für andere gut durchführbar, wenn es auch manchmal etwas ungewohnt war. Aber den Situationen stellten sie sich mutig. Anders als geplant, wünschten sich einzelne Schüler*innen, dass ihnen direkt Spuren gezeigt werden. ⁵ Naturwissen erfahren: Die Zeit mit Herrn Einhorn war natürlich knapp, um sich richtig "reinzuhängen". (s.u.). Bis auf die Spuren, konnten Themen nur angesprochen werden.

Gemeinschaft – Der Fluss suchte sich einen anderen Weg. Die Auswirkungen der Schulschließung und die fehlenden Kontakte durch die Corona - Krise wurden sichtbar als ein Hunger nach Gemeinschaft und Zusammensein. Das stand eigentlich die ganze Zeit über im Fokus. Einige Schüler*innen nickten als es von unserer Seite aus angesprochen wurde. Vor Ort fehlte es dennoch manchmal an jenem Spirit der Wildniscamps, der durch Geschichten, die Danksagung und das rituelle Räuchern entstehen kann. Es lag nicht nur an der knappen Zeit und daran, dass Rituale sich einspielen müssen. Ich hatte den Eindruck, dass es auch nicht unbedingt erwünscht war (Esoterikgedanke!).

Meine Befürchtungen zu Anfang des Projekts, einige Kinder würden an traumatische Erlebnisse erinnert werden, bewahrheiteten sich nicht :) Es gab viele Gespräche unter den Kindern, gerade auch unter den Mädchen mit syrischer und sudanesischer Herkunft. Es wurde gelacht und zusammen gesessen. Das ein oder andere Gespräch ergab sich auch mit uns Lehrerinnen direkt vor einem Tarp der Kinder. Hier saßen tatsächlich verschiedene Glaubensrichtungen vor und unter der Plane - jene, die sich in der Welt sonst feindlich gegenüber stehen, wie wir feststellten. Eines der Mädchen bemerkte, sie würde sich einfach mehr Frieden wünschen, und dass alle gut unter einem Dach leben könnten. Frau Schumann und ich waren hier ganz berührt.

Schüler*innen profitieren persönlich in Sachen Fertigkeiten: Können und Selbstbewusstsein entwickeln. Eines der Mädchen war am 2. Abend zuverlässige Feuerhüterin – keine leichte Aufgabe, wie Eingeweihte wissen. Nach dem Camp sprach mich nun schon 2 Mal an, dass sie wieder zurück in den Wald möchte, obwohl sie zu Beginn so viel Angst vor der Nacht hatte und mit zwei anderen souveränen Mädchen unter dem Tarp schlief. Ihr Blick war nun klar und gerade, so wie ich es vorher nicht von ihr kannte. Sie ist eine der Schüler*innen mit sozial-emotionalem Förderbedarf. Ich bin mir ziemlich sicher, nachdem alle Kinder zu zweit

⁵ Die vorhandenen Gelegenheiten wurden von den Schüler*innen nur in kleiner Runde wahrgenommen.

oder zu mehreren ihre Tarps erstmals aufbauten und in der 2. Nacht 3°C (!) überstanden, wird sich bei den meisten im Inneren etwas zum Positiven verändert haben.⁶

Fertigkeiten als Strategien: Ein anderer Schüler wandelte seine Unruhe und anfängliche Überforderung in Arbeit um. Er kam die Tage wenigstens soweit klar, dass er es aushalten konnte.

Der dritte Schüler brachte eine schattenläuferreife Nummer im Davonschleichen, während des Adleraugen-Spiels! Mit Fahrrad und gepacktem Koffer flüchtete er (fast) nicht sichtbar durch den Wald. Ein paar Mädchen sahen ihn als schwarzen Schatten aus den Augenwinkeln jedoch noch vorbeiziehen und sagten Bescheid. Der Junge wohnte nur ein paar km weiter. Niemand hat verstanden, wie er das lautlos und mit dickem Koffer geschafft hat. Ausgerechnet er meinte am Abend zuvor "Ich kann mit dem Wildniskram nichts anfangen" → !! Er wäre vielleicht auf dem Weg zu einem guten Schattenläufer. → auch hier Thema Fertigkeiten: Tarnen und Schleichen:) und die Achtsamkeit anderer. Sein Schulbegleiter schlief dann in der Nacht allein unter dem Tarp. Der Junge hat im Laufe seines Lebens Fluchttier - Strategien entwickelt, um Situationen und Menschen auszuweichen. Vielleicht würden ihm Strategien anderer Tiere, z.B. Leoparden, helfen, seine Perspektive zu ändern?

IV. Ausblick

Vielleicht ist das Projekt ein Pflänzchen, was Zeit zum Wachsen braucht. Ich weiß nicht, was noch im Verborgenen liegt.⁷

- ➤ In Zukunft würde die Bezeichnung "Waldtage" übrigens besser passen, denn wir "hocken" ja nicht die ganze Zeit im Camp:).
- ➤ 4-5 Tage sind ein brauchbarer Rahmen., 2 ½ Tage scheinen unterm Strich zu wenig, da sich das Campleben ein bisschen einspielen muss und die Kinder vermutlich erst dann frei werden für, um "im Wald zu sein".
- ➤ In dem Umfang bleibt auch Zeit, selbst etwas herzustellen, z.B. eine eigene Holzschale oder Löffel. Alle Bushcraft-Angebote kann die Schule dabei selbst abdecken.
- Mehr Zeit bietet die Möglichkeit, die eigenen Angebote mit denen der Niedersächsischen Landesforsten besser innerhalb der Waldtage zu verbinden und

⁶ Selbst während der Weiterbildung Wildnispädagogik schliefen fast alle in Zelten oder sogar im Camping-

⁷ Nach dem Trommellauf kehrten wir langsam zum Camp zurück. Ein Junge wandte sich wohl an den Schulbegleiter "Was war das eben für ein Instrument? Kenne ich nicht. Es macht so ruhig…" Der Junge traute sich nicht, mich zu fragen. Der Schulbegleiter erzählte es später.

ihnen etwas mehr Raum zu geben. Dabei sollen die vier Kernelemente in einem ausgewogenen Verhältnis stehen.

Autorin/Fotos:: Heike Raabe

- ➤ Die Wald-Tage sollten mittelfristig immer wieder Anlass geben, daran anzuknüpfen. Die Lehrpläne verschiedener Fächer bieten in allen Klassenstufen Anknüpfungspunkte. (->Landesforsten)
- Anschluss bieten die Tage auch vor dem Hintergrund aktueller Ereignisse, z.B. Warum besetzen Menschen den Dannenröder Wald, bauen dort Camps und leben dort über Monate unter einfachsten Bedingungen?

V. Entscheidung für die Waldtage? - Einige wichtige Punkte

Wie sollten Kolleg*innen "drauf" sein, wenn sie Interesse an den Waldtagen haben?

- ➤ (!) Das Konzept bietet Anhaltspunkte für die Kolleg*innen, in welche Richtung die Arbeit geht. Mit dem Ansatz sollte man sich wohl fühlen, sonst gibt weiter unten Probleme. Hinweis: Wildnispädagogik hat nichts mit Esoterik zu tun!
- ➤ Wie die Kinder werden auch die beteiligten Erwachsenen in Tarps/Zelten nächtigen und lassen sich darauf ein, den Komfortbereich mit all seinen Bequemlichkeiten einer steinernen Behausung mehrere Tage zu verlassen, mit dem Rhythmus des Tageslichts schlafen zu gehen, aufzustehen und sich der Nacht anzuvertrauen. Das bringt auch neue tiefe Erlebnisse!
- ➤ Gut ist die Bereitschaft, sich dem **Mentorendenken praktisch** zu stellen und Fragen und Unsicherheiten zuzulassen.
- (!) In jedem Schritt der Planung, Organisation und Durchführung sollte klar sein, wer jeweils "den Hut auf hat" und wo er/sie es auch möchte. Teamkolleg*in sollte in das Klassengeschehen rechtzeitig mit einbezogen werden (s.u.).

Für welche Altersgruppen sind die Tage besonders geeignet?

- ➤ Am besten schon für Grundschüler*innen: Dann aber gemeinsame Übernachtung im Tipi. Die Arbeit wird in welcher Form auch immer in Zukunft auch in diese Richtung gehen (→ Nds. Landesforsten?)
- insbesondere für: 5-7; Begeisterungsfähigkeit, auch durch Geschichten; die Neugier ist hier natürlich größer als in einer 8. Klasse..
 - die 8. Klasse sollte aufgeschlossen gegenüber Naturthemen sein und schon Vorerfahrungen mitbringen. Wir empfanden 20 Schüler*innen als eine Zahl, die man noch überblicken konnte.
- ➤ Innerhalb der Projekttage, z.B. für die 6. Jahrgänge. Auch hier ist eine gute Vorbereitung in den Klassen wichtig.
- ➤ Um allein das soziale Miteinander zu fördern, sollten besser andere externe Anbieter mit erlebnispädagogischen Angeboten gewählt werden. Um diesen Wald nur als herausfordernde Kulisse zu suchen, dazu ist er einfach zu kostbar.

Gute Vorbereitung in der Klasse (KL/Ra)

- > Sehr wichtig ist eine gute Vorbereitung durch Gespräche in der Klasse. Vorbehalte sollten ernst genommen werden. Sich ausprobieren, dann erst für sich beurteilen, ob das Neue etwas ist. Das könnte die richtige Richtung sein. (Anm. KL)
- ➤ Bei einigen Punkten sollten die Kinder zuvor gefragt werden, z.B. wenn verschiedene Möglichkeiten der Körperpflege und Toilette in der Wildnis vorgestellt werden. Das hatte die Klassenlehrerin in diesem Fall gut vorbereitet. (Anm. KL)
- In Zukunft sollten die Kinder schon im Vorfeld mehr sehen und erleben, dass es sich um ein gemeinsames Projekt von zwei Lehrkräften und der Klasse handelt. Die Teampartner*innen sollten sich in die Gemeinschaft der Klasse rechtzeitig eingebunden fühlen. Es erleichtert später die Durchführung und vermeidet unnötige Verunsicherungen unter Kolleg*innen.

Rechtzeitiges Mit-Einbeziehen der Eltern ist ebenso entscheidend

- der Sinn des Waldcamps wird vorgestellt.
- Sorgen werden offen angesprochen,
- die Betreuung und Sicherheit umfassend dargestellt.
- Der gute Kontakt ist wichtig, aber auch die Bereitschaft zur Unterstützung durch einzelne
- Eltern (z.B. Wasser bringen; Taschentransport).
- Beide Teampartner*innen sollten bei der Elternversammlung dabei sein.

VI. Dankbarkeit – So viel Zeit will sein

Würde man allem nachspüren, für das man bei diesem Projekt dankbar sein kann, wären wir bescheidener und schweigsamer, setzen weniger Selbstverständlichkeiten voraus und würden weniger Ansprüche stellen. Es wäre der Beginn, sich umsichtig und nachhaltig zu verhalten. Vielleicht danken wir manchmal zu wenig.

Bei den hier nur angedeuteten Gesten ist mir klar, dass nach meinem Glauben alles am Ende auf eine einzige Schöpferkraft zurück geht.

Ein Dank gilt all den Tieren des Waldes in der Pretzetzer Landwehr, die uns so unerschrocken in ihrem zuhause ertragen haben und uns nachts immer noch mit Neugier begegnet sind. Der Wald schützte uns in einer der Nächte vor den ersten Miniusgraden. Die Blätter der Bäume versorgten uns in den Tagen mit Sauerstoff, verschafften uns Kühlung als es tagsüber heiß und sonnig war... Der Wald war Ort einiger Entdeckungen und Spiele. Ein Dank geht an das Holz der Bäume, das uns für wärmendes Feuer fast vor den Füßen lag. Es führte uns abends zusammen, sorgte dafür, dass wir morgens einen wärmenden Tee bekamen. Die dort gespeicherte Energie ist jene der Sonne, ohne die auf dem Planeten einfach nichts läuft.

Dankbar bin ich für das Wasser, welches für alle als durstlöschendes Getränk, zur Bereitung Energie bringenden Essens, Abwasch und Körperpflege immer wieder zur Verfügung stand und von einer Mutter täglich extra gebracht wurde.... Die Bäume hatten sicher mehr Durst. Für uns wurden all die vielen Lebensmittel angebaut, sorgsam ausgesucht und gebracht. Da wäre zum Beispiel die Tomate, die vielleicht an der energiereichen Sonne oder in einem Treibhaus in den Niederlanden reifte...

Dankbar sind wir für all das Equipment, welches das Campleben ermöglichte und das wie von Geisterhand einfach bereit zu liegen schien...Der Rohstoff ist Eisen, welcher dem Erz der Erde entnommen wurde. Es ist eines der ältesten Mineralien auf diesem Planeten.

Alle Transporte waren nur möglich, weil immer noch Erdöl vorhanden ist, und durch eine ausgefeilte Destillation zu Benzin aufgespalten wurde... Ja und wo kommt eigentlich der Biosprit her, der mittlerweile auch in unsere Tanks fließt?

Jedenfalls wäre es beschwerlicher, an die Nahrungsmittel heranzukommen.

Nochmals ein Dank an die Bäume, die das entstandene CO₂ wieder aufnahmen und in Sauerstoff umwandeln und sich damit arrangieren müssen, dass...

Das Campleben klappte nur, weil die meisten Schüler*innen verantwortungsvoll an den Aufgaben arbeiteten und für die Gemeinschaft aktiv waren und sich den Herausforderungen so mutig stellten.

Nicht selbstverständlich war, ein Waldstück mit überdachter Feuerstelle und Hütte kostenlos benutzen zu dürfen, ein Wald, der auch noch gut mit dem Fahrrad erreichbar ist. Das Überlassen des Platzes und Waldes an eigentlich unbekannte Menschen bedarf des Vertrauens, achtsam mit Allem dort umzugehen, vor allem, weil es sich hier um einen geschützten Wald handelt. Hier sei Frau Urbansky vom WPZ für den Kontakt nach Siemen und Herrn de Mol, dem Revierförster ganz herzlich gedankt.

Ein Dank geht an die Unterstützung durch den Förderverein der NBS und die Klassenlehrerin, welche um die finanziellen Mittel bat. Das ermöglicht uns nachhaltiges Arbeiten an der Schule.

Als Wildnispädagogin u. Lehrerin der Schule stellte ich der Kollegin und der Schule mein Wissen, die organisatorische und planende Unterstützung und schon vorhandenen Erfahrungen sowie meine Zeit in größtmöglichem Umfang gern zur Verfügung.

Durch all diese Rahmenbedingungen kostete das Waldcamp für die Eltern mit der Materialmiete, dem Essen sowie dem Honorar für einen Referenten für diese drei Tage nur 25 €. Auch jenen Schüler*innen konnte somit eine Reise ermöglicht werden, die finanziell nicht so gut ausgestattet sind.

Die Klassenlehrerin bereitete Eltern und Schüler*innen auf die Veranstaltung vor. Ein guter Draht war hier so wichtig, wie das ganze Drumherum, damit die Kinder sich leichter den Herausforderungen stellten. Schön, dass die Klasse gut damit umging, und dass die Eltern uns das Vertrauen entgegenbrachten, 3 Tage ohne Verbindung zum Elternhaus zu sein.

Glück hatten wir, dass Herr Einhorn vom WPZ nach einem etwas weiteren Weg noch die Zeit gefunden hat, sich mit uns einige Spuren anzuschauen und etwas zu dem Wald rund ums Camp erzählen konnte. Ich habe, wenn auch nur kurz, einen "Waldläufer" kennen gelernt und ich hoffe, es findet sich nochmal eine Zusammenarbeit, in welchem Rahmen auch immer. Es gibt eine gemeinsame "Antenne" - Danke dafür.

Dieser Gelegenheit des 1. Waldcamps begegnet sein zu dürfen, dafür danke ich, auch wenn die Zusammenarbeit von uns beiden Kolleg*innen nicht immer einfach war..., in Phasen

aber konstruktiv und belebend. Es ist eine weitere Seite des "Lehrerseins" für beide ermöglicht. Das möchte ich gern an andere Kolleg*innen weiter geben.

Das Camp war für die meisten Schüler*innen hoffentlich ein bleibendes positives Ereignis, was sie auch ein bisschen stärken konnte.

Die Basis für die Waldtage ist nun aufgebaut. In Zukunft kann es nur leichter werden. wenn sich weiterhin mutige Kolleg*innen und sinnvolle Kontakte ergeben :)

Quelle: Elbe-Jeetzel-Zeitung

€] ₹ , 5 . 10 . 20

Ohne Handy und fließend Wasser

Achtklässler der Dannenberger Nicolas-Born-Schule verbrachten drei Tage im Wald

Dannenberg. Wie kann man Achtklässler vor neue Herausforderungen abseits des behüteten Lebens stellen, ihnen neue Blickwinkel auf die Natur und deren Schönheit zeigen und ihr Selbstbewusstsein ein Stück wachsen wort: Mit einem Waldcamp. Drei Nächte im Waldcamp. Tage lang lebten die Jugendlinem Waldstück im Gartower zur Verfügung. Forst - begleitet von ihren Lehrerinnen Heike Raabe und Mar- künfte war aufregend, denn es dig aus einer solchen Plane und



Unter solchen Planen, Tarps genannt, verbrachten die Schülerinnen zu lassen? Eine mögliche Ant- und Schüler der 8b der Nicolas Born-Schule in Dannenberg ihre

chen der Klasse 8b, nur mit dem gitta Schumann. Die Revierförs- gab keine Zelte, sondern nur Notwendigsten versorgt, in eiterei Siemen stellte diesen Platz Tarps, das sind aufspannbare Schutzplanen. Die Schülerinnen Schon der Aufbau der Unter- und Schüler mussten eigenstän-

vor eventuellem Regen und vor Geräte und Spiele durften nicht Tiere nach. Ein kleines Geländemit ins Waldcamp, auch Süßignächtliche Besucher nicht anzu- Orientierung verbessern. Der Belocken. Trotzdem sei es nie lang-Bericht der Schule. Verschiede- etwas über den Wald und die Tiene Aufgaben mussten in Teams re zu erfahren und Spuren von zusammen. erfüllt werden, um das Camp- Tieren nachzugehen. leben aufrecht zu halten, wie chen und hüten, Essen zuberei- keine Duschräume, keine Toiletten und kochen, Abwaschen und ten: Auch diese Herausforderun-Ordnung im Camp halten. Zu- gen mussten gemeistert werden. wichtige finanzielle Unterstütdem wurden kleine Erlebnisse Und nachts eroberten sich die zung zur Anschaffung der ersten Natur schaffen sollten. So muss- trappelte schon mal etwas auf camp leistete der Förderverein ten die Schülerinnen und Schü- der Tarpfolie oder schmatzte ler zum Beispiel im Dunkeln dem und scharrte in der Nähe im Unternehmungen in der Schule Klang einer Trommel durch den Dunkeln. Ein tolles Erlebnis war, gehe nur wenig ohne die Hilfe Wald zu einem Ziel folgen. Sie das Röhren der Hirsche in der

ge" im genauen Schauen und

Autorin/Fotos:: Heike Raabe

einigen Stricken einen Schutz übten sich beim Spiel "Adlerau- Nacht zu hören. "Wir alle haben genossen, dass es keinen Zeit-Wind aufbauen. Elektronischen empfanden die Tarnungen der druck gab. In entspannter Atmosphäre boten sich viele Gelegenspiel sollte ihren Blick für ihre heiten für Gespräche, für lustige keiten waren verboten, um Umgebung schärfen und ihre und vertrauensvolle Runden, wobei verschiedene Muttersprasuch eines Försters bot eine Ge- chen der Jugendlichen kein Hinweilig geworden, heißt es in dem legenheit, von einem Fachmann dernis darstellten", fasst Margitta Schumann die Erfahrungen

Das Projekt "Waldcampen" Im Waldcamp gab es keinen wurde in das Schulprogramm Feuerholz bereiten, Feuer ma- Strom, kein fließendes Wasser, aufgenommen. So werden auch künftig andere Klassen für drei Tage in den Wald ziehen. Eine organisiert, die einen Zugang zur Tiere ihren Wald zurück. Da Grundausstattung für das Waldder Schule. Und wie bei vielen

Autorin:

Heike Raabe, M.A.

Lehrerin Nicolas-Born-Schule Dannenberg/Elbe, heike.raabe@nbs-portal.de

Dreijährige Wildnispädagogik (zert.)

Beraterin für Gesundheitsförderung für Schülerinnen und Schüler, Regionales Landesamt für Schule und Bildung, Lüneburg

Fachkraft für Arbeitssicherheit & Gesundheitsmanagement, Regionales Landsamt für Schule und Bildung, Lüneburg